

Stresemann Times

Schülerzeitung des Gustav-Stresemann-Gymnasiums

 @stresemanntimes

Drei Kontinente
– Drei Welten?
Berichte von
Auslandsjahren.



Frauen in un-
serer Ge-
sellschaft



ZIVILCOURAGE

Gewinnertext
eines Schreib-
wettbewerbs



HELPING HAND



Film- und
Buchtipps für
Dich



Rätsel und
Witze für
Dich



Kommt der
Nord-Ost-Ring?



DAMIT DEIN TRAUMJOB DICH FINDET

BEWERBERMANAGEMENT-SOFTWARE
für Profis!

Weitere Informationen findest du unter

www.mhm-hr.com

Wir freuen uns auf deinen Besuch!



MHM-HR.COM

Vorwort

uten Tag liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,

da wir nach unserer letzten Ausgabe der Stresemann-Times Anfragen von der Bild Zeitung, der New York Times und der Washington Post bekommen haben, haben wir uns nach langem Überlegen dazu entschieden, eine weitere Ausgabe unserer Zeitung in Druck zu geben. Wir besuchten Workshops und fuhren nach Berlin, um noch bessere Artikel zu schreiben und hoffentlich aus den Fehlern der letzten Ausgabe zu lernen, um Euch ein noch größeres Lesevergnügen zu bereiten und eventuell ein paar neue Mitglieder in unserer Redaktion begrüßen zu dürfen. Endlich melden wir uns rechtzeitig zu den Osterferien zurück und das lange Warten auf eine neue Ausgabe der Stresemann-Times hat ein Ende. Viel Spaß beim Stöbern und schöne Ostern wünscht

Eure Chefredakteurin (die zweite von vier ;D)



Hinten: Lilli Bega, Maya Rosenblatt, Tobias Lemke, Fabian Doll, Lena Gerner, Lena Kimmerle, Shima Hauschke, Gloria Baumann, Anna Stengel

Vorne: Nele Bosl, Hannah Heyden, Es fehlt: Nicole Geller

Gustav-Stresemann-Gymnasium

Hofäckerstr. 8

70736 Fellbach-Schmidlen

Susanne Dietzel



Inhaltsverzeichnis

- Seite 3 „Meine Herren und Damen“
- Das Recht der Frau
- Seite 5 Rezensionen
- Seite 6 Eine Bundesstraße durch Fellbach ?
- Seite 7 Das gesunde Frühstück
- Seite 8 Haare ab für einen guten Zweck
- Seite 9 Drei Kontinente - Drei Welten?
- Seite 11 „Zi-vil-cou-ra-ge“ Was soll das denn sein?
- Seite 14 Interview mit Frau Knödler
- Seite 15 Interview mit Herrn Kurz
- Seite 16 Artikel 13 und Co - Was ist das überhaupt?
- Seite 17 Kommentar zur Urheberrechtsreform
- Seite 18 Gewinnspiel
- Seite 19 Abschlusstour
- Seite 20 Das Letzte - Rätselseite



„Meine Herren und Damen“

Das Recht der Frau

Mit diesen Worten begann die erste Rede einer Frau im Reichstag, von Marie Juchacz, im Jahre 1919.

Marie Juchacz war neben anderen Frauen wie Clara Zetkin, Louise Otto-Peters und Hedwig Dohm eine wichtige Vorreiterin unserer heutigen Rechte. Doch inwiefern haben sich alle ihre Ziele durchgesetzt?

Für einige Frauen stellt das Frauenwahlrecht automatisch die Gleichberechtigung zum Mann dar. Vieles nehmen wir als selbstverständlich hin, was für unsere Vorfahrinnen ein Privileg darstellte. Wir Frauen müssen uns in Erinnerung rufen, dankbar für den Einsatz unserer Vorfahrinnen zu sein, unser Wahlrecht auch zu nutzen und niemals aufgeben zu dürfen im Kampf für die Gleichberechtigung, denn der Weg zur Gleichberechtigung ist noch ein langer.

Die Diskrepanz zwischen Mann und Frau ist immer noch groß, man sieht es am Arbeitsplatz und in der Politik, denn in beidem haben die Männer noch immer die Oberhand und stellen größtenteils die Leitungsposten. Frauen, die das gleiche leisten wie Männer auf denselben Posten, verdienen weniger. Im Bundestag stellen Frauen einen knappen Anteil an 31,3% und die Frage, die sich hier stellt, ist: Wie kann das sein?

Frauen fühlen sich oftmals der Politik nicht gewachsen und überlegen dreimal, ob sie sich aufstellen lassen sollen, sei es bei der Gemeinderatsliste oder der Europawahl. Das Problem zu weniger Frauen in der Politik könnte man durch eine Paritätsregel (*verpflichtender Prozentsatz von Frauen in bestimmten Positionen*) lösen, doch inwiefern ist das gerechtfertigt? Sollen Frauen dadurch etwa einen größeren Ansporn bekommen, in die Politik zu gehen? In gewisser Weise sind wir auch selbst schuld, wenn wir uns es nicht zutrauen, in der Politik mithalten zu können oder gegen die Männer anhalten zu können.

Die Frauen, die sich schlussendlich aufstellen lassen, lassen sich oftmals auf hinteren Plätzen

aufstellen, da sie das Gefühl haben, gegen die Männer so oder so keine Chance zu haben. Und Tatsache ist: Die platzierten Frauen haben meist doppelt so viel drauf wie die Männer, die sich aufstellen lassen, denn sonst würden sie nicht von diesen ernst genommen werden. Aber selbst wenn sie dann den besten Inhalt in ihren Reden oder Wahlprogrammen haben, Hauptthema ist am Ende, wie sie es schaffen wollen, ihre Karriere mit der Familie zu verbinden, oder ihr Aussehen (siehe Ricarda Lang).

Welcher Mann muss darüber nachdenken, ob er den obersten Knopf seines Hemdes öffnen oder zumachen soll, weil es eventuell schlampig aussehen könnte? Wir Frauen stehen vor dem Spiegel und müssen überlegen, welches Outfit nicht zu bieder und welches nicht zu freizügig für die Präsentation ist, während Männer nochmal ihre Rede durchgehen können, ohne einen Gedanken an ihr Outfit verschwenden zu müssen. All das nur, um die Anerkennung für die eigene Arbeit zu bekommen und den Fokus der Gesellschaft darauf zu lenken und nicht auf das eigene Aussehen.

Man sieht diese Unterschiede zwischen dem weiblichen und männlichen Geschlecht aber auch in den Medien, in denen Youtuberinnen überwiegend über Beauty- und Lifestyle-Videos definiert sind und sehr selten eine über Politik redet, oder auf Instagram, wo Frauen ihr Topmodel-Ich präsentieren, aber meist nichts von ihrer Reichweite nutzen, um auf Politik oder auf Missstände aufmerksam zu machen, denn es gilt noch immer als Makel „rumzunörgeln“.

In Filmen haben die Frauen meist Rollen mit geringem Tiefgang und suchen fast immer nach der großen Liebe oder irgendjemandem, der sie rettet, wovor ist nicht immer klar, aber Hauptsache ein selbstbewusster Kerl mit Muskeln rast einmal über den Bildschirm. Wie soll so etwas Mädchen vermitteln, dass sie irgendwas ohne Männer erreichen können?



Diese Sache mit dem selbstbewussten Kerl ist auch nochmal etwas für sich: Jungs bekommen Vorbilder wie James Bond, den nichts so schnell aus der Ruhe bringt und der für alles eine Lösung parat hat, im schlimmsten Fall wird es mit „Drei Maß Gordon`s, ein Maß Wodka und ein halbes Maß Kina Lillet, geschüttelt nicht gerührt“ gelöst. Er kann tun und lassen, was er will! Wen haben wir Frauen, der uns zeigt, dass wir so durchs Leben gehen können? Bridget Jones zeigt uns, wie man durch das Leben stolpert, doch auch sie ist immer auf der Suche nach Liebe. Wir haben kein Vorbild, das uns zeigt, dass wir rücksichtslos unser Leben genießen sollen.

Wäre es nicht vielleicht mal Zeit für Konkurrenz bei James Bond? Für eine Jane Bond, die Mädels zeigt, dass sie genauso Potenzial haben für alles,

was sie sein wollen, sei es Politikerin oder Spionin oder einfach eine Frau, die in der Gegend in ihrem Aston Martin DB5 herumfährt und ein paar Typen aufreißt?

von Hannah Heyden



Rezensionen

Filmtipp:

„Plötzlich Familie“

Ellie und Pete wollen endlich eine Familie gründen und denken über eine Adoption nach. Als sie das Geschwister-Trio Lizzy, Juan und Lita kennen lernen, sind sie sofort hin und weg. Die beiden nehmen die drei Kinder zur Probe auf und werden quasi über Nacht zu einer Großfamilie. Elli und Pete versuchen alles, um ihren Aufgaben als Pflegeeltern gerecht zu werden, was ihnen die fünfzehnjährige Lizzy nicht gerade einfach macht. Doch die beiden geben die Hoffnung nicht auf, schon bald eine richtige Familie

zu werden. Das Happy End ist zum Greifen nahe, doch dann taucht die leibliche Mutter der Dreien auf und will diese wieder mit zu sich nach Hause nehmen...

Der Film mit Mark Wahlberg und Rose Byrne ist ein Abenteuer für die ganze Familie.

4 von 5 Sternen



Von Lena Kimmerle



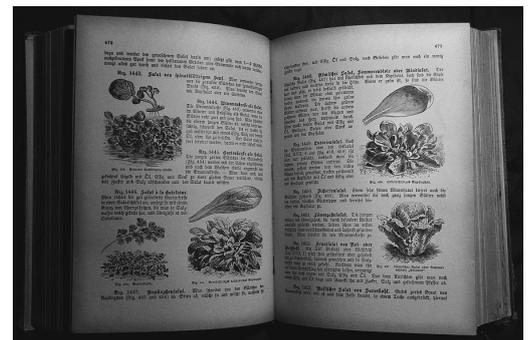
Buchtipp:

„Die Glücksbäckerei - Das magische Rezeptbuch“ von Kathryn Littlewood

Rose und ihre Familie haben ein Geheimnis. Es ist das alte Familienbackbuch, in dem so zauberhafte Rezepte wie Liebesmuffins und Wahrheitsplätzchen oder auch Törtchen, um verlorene Dinge wiederzufinden, gesammelt werden. Weder Rose noch ihre Geschwister dürfen einen Blick in das magisch Buch riskieren. Doch dann müssen ihre Eltern spontan verreisen

Die Kinder versprechen, nicht in das Buch zu schauen, doch dann geht es auf einmal drunter und drüber in dem kleinen Dorf und es wird immer schwerer für sie, ihr Versprechen einzuhalten...

3,5 von 5 Sternen



Von Lena Kimmerle

Buchtipp: Klasse 11-12

„Das Mädchen, das die Welt veränderte“

Von Alfonso Pecorelli

In diesem Buch geht es um ein kleines Mädchen namens Marie, das kurz vor seinem Tod eine wichtige Frage aus reinem Herzen und ohne zu zögern richtig beantwortet. Dadurch gelangt Marie in ein Zwischenuniversum, in dem sie einen Menschen, der sich als Gott herausstellt, namens Onkel Elvis trifft. Dieser gibt ihr eine magische Blume, mit der sie durch Raum und Zeit fahren und bestimmte Menschen zweimal in unterschiedlichen Lebensabschnitten treffen soll. Das erste Mal im jungen Alter, in welchem Marie ihnen ein Blütenblatt gibt. Das zweite Mal vor ihrem Tod, wo sie die selbe Frage gestellt bekommen wie das Mädchen kurz vor ihrem Tod bereits gestellt bekommen hatte. Dies macht Marie mehrere Male, doch jeder beant-

wortet die Frage nicht mit reinem Herzen. Bis zur letzten Person, der Mächtigsten von allen....

Das Buch zeigt auf eine wunderschöne Art und Weise, wie ein kleines Mädchen vergeblich das Gute in den Menschen sucht. Schon am Anfang des Buches schließt man das Mädchen ins Herz, ihre feine Art, wie sie mit Menschen umgeht, ihre Angst vor dem Bösen und ihren festen Glauben an die Menschheit! Im Laufe des Buches lernen wir Persönlichkeiten kennen, die unsere Welt vorangebracht haben - Erfinder, Philosophen, gute sowie böse Menschen. Das Buch ist empfehlenswert für alle, die sich für Geschichte, Religion und Ethik interessieren.

3 von 5 Sternen



Von Nicole Geller



Eine Bundesstraße durch Fellbach ?

Alle sind betroffen

Politiker diskutieren schon seit mehreren Jahrzehnten über ihn: den Nord-Ost-Ring. Was genau das ist, welche Vor- und Nachteile er hat und wer die Befürworter beziehungsweise die Gegner sind, könnt ihr im folgenden Artikel nachlesen.

Der Nord-Ost-Ring soll eine vierspurige Bundesstraße werden und als Verbindung der B14 bei Waiblingen mit der B27 bei Kornwestheim dienen. Geplant sind eine Länge von 12km, eine Breite von 31m und eine maximale Kapazität von 70 000 Kraftfahrzeugen pro Tag. Außerdem ist er im Bundesverkehrswegeplan unter der Kategorie „weiterer Bedarf“ zu finden, das heißt, der Nord-Ost-Ring hat zwar ein Planungsrecht, jedoch wird er nicht vom Bund finanziert und schätzungsweise werden die Kosten bei circa 209 Millionen Euro liegen. Des Weiteren ist er im Luftreinhalteplan der Stadt Stuttgart erwähnt, aber er stellt ein hohes ökologisches Risiko dar.

Die Befürworter des Nord-Ost-Rings sind die Kommunen Hegnach, Remseck und Stuttgart. Eine Organisation dafür ist die Bürgerinitiative „Wir für morgen“.

Die Gegner sind die Kommunen Fellbach, Kornwestheim und Zazenhausen. Organisationen dagegen sind der Gewerbeverein Fellbach, die Arge Nord-Ost e.V. und Bv-Zazenhausen.

Jetzt aber das Wichtigste: Was sind die Argumente dafür und dagegen?

Für den Nord-Ost-Ring spricht, dass es durch ihn eine schnellere Verkehrsanbindung geben würde. Eine zusätzliche Entlastung gäbe es in Stuttgart, da dort das Verkehrsaufkommen verringert werden würde und somit wäre auch die Feinstaub- und Stickstoffoxidbelastung geringer. Ein weiterer Aspekt ist, dass durch eine verbesserte Infrastruktur die Wirtschaft in der Region stabilisiert werden würde.

Argumente der Gegner sind, dass der Bau des Nord-Ost-Rings erhebliche Auswirkungen auf die

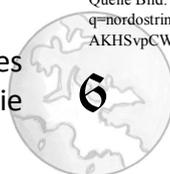
Natur hätte, beispielsweise auf die Landwirtschaft, denn es kommt zu einem Verlust von Ackerböden und somit auch von Arbeitsplätzen. Außerdem gehen die Naherholungsgebiete Schmidener Feld und Langes Feld verloren, somit auch der Besinnungsweg und der Sonnenhof. Die Natur würde unwiderruflich zerstört werden. Ob und wo die Pfadfinderlagerhocketse (PFALAHO) dann stattfinden wird, ist auch unsicher, denn laut Plan soll der Nord-Ost-Ring an dieser Stelle verlaufen. Nicht nur der Verlust von Ackerboden hätte negative Auswirkungen auf die Natur, sondern auch die vielen Abgase der Autos würden zu einer erhöhten Umweltverschmutzung beitragen. Dazu käme auch noch eine erhöhte Lärmbelastung der Kommunen. Besonders davon betroffen wären Kornwestheim, Zazenhausen, Mühlhausen, Aldingen, Hegnach und Fellbach.

Letztendlich kann man nur spekulieren, ob und wann eine endgültige Entscheidung der Politiker für oder gegen den Nord-Ost-Ring gefällt wird. Jedoch bin ich der Überzeugung, dass diese Bundesstraße zu große negative Auswirkungen auf die Umwelt und auch für die Anwohner hätte. Somit sehe ich dieses Projekt eher kritisch und denke nicht, dass es zu der Behebung des Verkehrsproblems in Stuttgart beitragen würde.

von Lena Gerner



Quelle Bild: https://www.google.de/search?q=nordoststring&newwindow=1&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ved=0ahUKEwjneHlqOHgAhVDK1AKHSvpCWcQ_AUIECgD&biw=1280&bih=585&dpr=1.5#imgrc=EhA2aCuKpGrAM



Das gesunde Frühstück

Ein Wunsch erwacht zum Leben

Was ist das überhaupt? Das gesunde Frühstück ist ein Projekt, das an unserer Schule von Frau Schön, Frau Bauer und Frau Hofstätter eingeführt wurde. Es wurden Gemüsesticks, Bircher Müsli, aber auch gesunde Brownies verkauft. Fest steht: dieses Frühstück gibt viel Kraft und Energie für den Tag. Bis jetzt fand das gesunde Frühstück einmal statt. Da es so gut bei den Schülern ankam, stellt sich nun natürlich die Frage, ob es so etwas noch einmal geben wird. Diese und viele weitere Fragen haben mir Frau Bauer und Frau Schön im folgenden Interview beantwortet.

Wie sind Sie überhaupt auf das gesunde Frühstück gekommen und was hat Sie dazu inspiriert?

Frau Schön: Ich interessiere mich generell für eine gesunde Ernährung und mir fiel auf, dass viele Schülerinnen und Schüler nur etwas Unge-sundes oder gar nichts zum Frühstück essen. Dann kam mir die Idee, ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück für alle anzubieten. Und als ich die Idee im Biounterricht vorschlug, stieß sie sofort auf Begeisterung.

Frau Bauer: Frau Schön erzählte mir von der Idee und ich war sofort überzeugt davon und wollte bei der Umsetzung helfen.

Hätten Sie mit einem so großen Erfolg beim ersten Verkauf gerechnet?

Beide: Nein, niemals.

Planen Sie, das gesunde Frühstück in Zukunft regelmäßig durchzuführen?

Frau Schön: Wir würden das gesunde Frühstück natürlich gerne weiterführen, allerdings in einem kleineren Rahmen, da es organisatorisch schwierig und mit viel Aufwand verbunden ist.

Frau Bauer: Wir könnten uns aber zum Beispiel einen „Apfeltag“ oder andere kleinere Aktionen in der Richtung vorstellen.

Das gesunde Frühstück ist ein großer Aufwand. Gab es Schwierigkeiten bei der Vorbereitung?

Frau Schön: Anfangs hatten wir Schwierigkeiten, da es nicht viele Schüler gab, die helfen wollten. Doch beim zweiten Treffen kamen schon viel mehr Schüler und auch viele Lehrer wie zum Beispiel Frau Hermann und Frau Kächele haben geholfen, sogar die Mutter eines Schülers, Frau Kranz, hat mitgeholfen. Außerdem hatten wir natürlich ganz viele Spenden, ohne die das ganze Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Soll das gesunde Frühstück eine Alternative zum Pausenverkauf bei Herrn und Frau Stark werden und sehen Sie einen Vorteil?

Frau Bauer: Es soll auf keinen Fall einen Konkurrenzkampf darstellen, wir möchten die Schüler lediglich auf eine gesunde Ernährung aufmerksam machen. Das gesunde Frühstück soll mehr als Inspiration dienen.

Würden Sie gerne noch etwas loswerden?

Frau Schön: Wir möchten einfach zeigen, dass gesunde Ernährung vielseitig ist, schmeckt und Spaß macht.



Viele Schüler kamen danach zu Frau Bauer und Frau Schön und waren begeistert von der Idee, sie wollen ab sofort auch Vollkornbrotte mit in die Schule nehmen.

von Nele Bosl



Haare ab für einen guten Zweck

Helene (Klasse 9a) entschied sich ihre Haare abzuschneiden: 30 cm sind weg! Doch es steckt mehr dahinter als nur die neue, angesagte Frisur: Helene spendete ihre Haare für einen guten Zweck. Ich stellte ihr einige Fragen zu dem Thema.

Wieso hast du dich dafür entschieden, deine Haare abzuschneiden?

Helene: Ich hatte mich schon, bevor ich meine Haare abschneiden wollte, im Internet erkundigt, wo und wie man seine Haare spenden kann, und war super interessiert.

An wen oder welche Organisation hast du dich gewandt, um deine Haare zu spenden?

Helene: Es gibt verschiedene Organisationen im Internet, ich wollte aber eine vertrauliche Organisation finden, bei der ich weiß, dass meine Haare dort in guten Händen sind und dahin kommen, wo sie sollen. Meine Haare werden jetzt zu einer Echthaarperücke verarbeitet und an arme Familien mit krebskranken Kindern gespendet, die sich die teuren Perücken nicht leisten können.

Hast du Geld dafür bekommen? Wenn ja wie viel?

Helene: Ich habe 30 cm abgeschnitten, also hätte ich 30 Euro bekommen. Aber ich habe diese nicht angenommen, da für mich sonst der Spensinn verloren gegangen wäre.

Ab welcher Länge kann man seine Haare spenden?

Helene: Ab 25 cm, aber 40 cm sind am besten für die Perücken.

War es die richtige Entscheidung?

Helene: Ja, ich habe viel positive Rückmeldung bekommen, was meine neue Frisur angeht, aber auch Lob für die Entscheidung, meine Haare zu spenden.

Was würdest du anderen Mädchen mit auf den Weg geben?

Helene: Haare wachsen nach und ich wollte einfach etwas Gutes tun, um anderen ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern, und natürlich auch, weil ich selbst was Neues ausprobieren wollte. Die inneren Werte zählen, deshalb sehe ich das ganze Haarhema als gar nicht so wichtig an.

Danke für das tolle Interview!

von Nele Bosl



vorher

nachher



Drei Kontinente – Drei Welten?

Ein Jahr Ausland

Die Küste Südafrikas, blau glitzerndes Meer, strahlende Sonne, der perfekte Tag. Für einen unserer Mitschüler, Sven Meyer, war das nicht nur ein Sommerferienurlaub, sondern der Alltag für ein halbes Jahr. Für eine andere Schülerin, Jule Schaible (gerade noch in den USA), hat sich hingegen das komplette Gegenteil, nämlich kaltes Wetter und Schnee in Wisconsin, zum perfekten Alltag für ein Jahr entpuppt. Diese beiden Schüler berichteten uns über ihre Zeit im Ausland und beantworteten uns auch die Frage, ob es sich für sie gelohnt hat. Falls ihr auch mit dem Gedanken spielt, ein Auslandsjahr zu machen, könnt ihr aus diesen Interviews einen Einblick in die Realität des Auslandsjahres gewinnen.

Hast du dich schnell eingelebt?

Jule: Ich habe mich am Anfang schnell eingelebt und war in meiner „Honeymoon“-Phase. Alles schien perfekt. Danach bemerkte ich große Unterschiede im Umgang miteinander zwischen den USA und Deutschland. Ich glaube nicht, dass man sich hier komplett einleben kann, ein kleiner Teil wird mir immer fremd sein.

Inwiefern ist das Leben anders?

Sven: Ich war in Südafrika im Internat, weshalb der Schulalltag länger war als in Deutschland, und nach der Schule machte ich Sport von der Schule aus. Man hat eine Schuluniform und ein anderes Notensystem.

Machst du Freizeitaktivitäten in den USA?

Jule: Ja, hier spiele ich jeden Tag nach der Schule Basketball, habe Show-Choir (*Verbindung von Gesang und Tanz auf der Bühne*) und übe täglich. An den Wochenenden haben wir Show-Choir-Wettbewerbe und unter der Woche mehrmals Basketballspiele. Ich helfe auch in der nächstgrößeren Stadt in einem Katze-Hund-Tierheim.

Ist die Schule besser oder schlechter?

Jule: Sie ist nicht unbedingt besser oder schlechter, aber komplett anders. Hier liegt der Fokus

viel mehr auf sozialer Weiterbildung, zum Beispiel habe ich hier Show-Choir, Ernährung und Fotografie. Ich finde es aber viel interessanter, hier auf die Schule zu gehen, und wirklich gelernt habe ich für ein Fach hier noch nie.

Sven: Ich fand die Schule in Südafrika besser, denn es gab weniger Fächer und es war eine kleinere Schule, wodurch der Unterricht persönlicher wurde.

Ist das Essen in den USA oder Deutschland besser?

Jule: Das Essen in Deutschland ist viel gesünder. Hier isst man viel Fast Food. In meiner alten Gastfamilie wurde beispielsweise selten frisch gekocht, in meiner neuen Familie, zu der ich gewechselt habe, hingegen wird täglich frisch und gesund gekocht.

Warst du zufrieden mit dem Ort, an dem du gelandet bist?

Sven: Der Ort, an dem ich war, lag im Nirgendwo, sprich das nächste Dorf war 20 km entfernt. Wenn man irgendwas brauchte und einkaufen musste, musste man es planen und war auf ein Auto angewiesen.

Was vermisst du von Zuhause?

Jule: Am meisten vermisse ich meine Freunde und Familie, aber auch einfache Sachen wie mein Zimmer und meine Katzen. Da es hier keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt, vermisse ich die Unabhängigkeit von anderen Menschen, die mich fahren.

Wirst du wieder zurückgehen?

Sven: Ich würde gern in Deutschland studieren, da die Studienauswahl hier besser ist, und dann nach Südafrika zurückkehren zum Leben.

Jule: Ja, ich plane auf jeden Fall, innerhalb der nächsten Jahre zurückzukommen, und auch die anderen Austauschschüler möchte ich gern besuchen.



Ist es dir schwergefallen, dich wieder in Deutschland zurecht zu finden?

Sven: Die erste Woche in Deutschland war eine Umstellung, aber dann fand ich mich wieder im Alltag zurecht.

Denkst du, dein Auslandsjahr hat sich gelohnt? Was nimmst du daraus mit?

Jule: Ja, ich glaube es hat sich auf jeden Fall gelohnt. In den fünf Monaten, die ich jetzt schon hier bin, habe ich schon viele tolle Erfahrungen gemacht und viele nette Menschen getroffen. Auch habe ich gelernt, mit schwierigen Situationen gut umzugehen, weil vieles anders gekommen ist als gedacht.

Sven: Ja, ich finde es hat sich gelohnt. In diesem halben Jahr habe ich gelernt, selbstständiger im Alltag zu sein, beispielsweise mit einem begrenzten Budget umzugehen, und meine Stärken und Schwächen kennengelernt. Ich plane jetzt selbstständig für meine Zukunft.

von Hannah und Lena K.



Bilder von Sven



Bilder von Jule

„Zi-vil-cou-ra-ge“

„Was soll das denn sein?“

Zum dritten Mal fand der Schreibwettbewerb des „Lions Club Winterbach“ statt, mit dem Thema „Mut und Zivilcourage“. Dieser Schreibwettbewerb wurde ins Leben gerufen, um Kinder und Jugendliche (7. – 10- Klasse) im Rems-Muss-Umkreis in ihrer Kreativität und Ausdrucksweise herauszufordern. Denn wer mit der Sprache umzugehen weiß, löst Auseinandersetzungen auf verbaler Ebene.

Für alle, die sich fragen (oder auch nicht), inwiefern sie dies betreffe: Eine Schülerin unserer Schule (Klasse 10) nahm an dem Wettbewerb teil und gewann den Frank-Stäbler-Sonderpreis. (300 Euro für die Klassenkasse). Am 14.03.2019 übernahm die Schülerin in der Winterbacher Kelter den Preis. Ebenfalls trug sie ihren Text vor allen Besuchern vor und Frank Stäbler gratulierte ihr, per Video-Nachricht, für ihren herausragenden Text. Diesen kann man im Folgenden lesen:

Mut und Zivilcourage

"Hey Jason, warte auf mich!"

Finn rannte auf den Jungen zu, der gerade die Eingangstür der Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule öffnen wollte. Atemlos hetzte er die letzten Meter bis zu dem großen grauen Betonkasten, in dem er stundenlang mit Formeln und Gedichten gequält wurde.

"Wo bleibst du denn?", murmelte Jason seinem besten Freund zu, als sie gemeinsam die Schule betraten.

"Max hat meinen Wecker im Garten verbuddelt."

"Ja klar, sonst noch was?"

Finn grinste verlegen. Seine Fähigkeit, sich kreative Ausreden einfallen zu lassen, verbesserte sich jedes Mal mehr, stellte Jason fest. Sie bogen links im Foyer ab und erreichten eine der beiden Haupttreppen, die zu den oberen Stockwerken führten. Montags hatten sie immer zwei Stunden Deutsch im letzten Stockwerk, was Jasons Meinung nach nicht gerade das Highlight des Tages war, aber es nützte ja nichts, sich darüber zu beschweren.

"Du, hast du die Deutschhausaufgaben?", fragte

Finn, als sie die schmutzigen Treppen im zügigen Tempo hochliefen.

"Mist, die hab' ich komplett vergessen! Das wird jetzt bestimmt schon mein dritter Strich in diesem Fach." Jason wusste jetzt schon, dass Frau Schröder ihm eine saftige Strafe aufdrücken würde. Sie hasste es, wenn man die Hausaufgaben vergaß.

"Tut mir leid, Mann, aber ich hab' sie ausnahmsweise mal gemacht."

"Das glaub' ich erst, wenn ich's sehe", brummte Jason.

"Doch ernsthaft, ich habe den besten Aufsatz aller Zeiten geschrieben. Vanessa, die Streberschwester aka zukünftige Lehrerin, hat mir geholfen. Wer hätte gedacht, dass die mal zu etwas gut ist?" "Super."

Jason hatte keine Zeit mehr, sich über die vergessenen Hausaufgaben zu ärgern, denn sie standen bereits vor der Tür des Klassenzimmers. Gerade als das Klingeln ertönte, schlüpfen Jason und Finn auf ihre Plätze. Im gleichen Augenblick kam auch schon Frau Schröder auf ihren kurzen Absätzen herein und stellte ihre kastanienbraune Tasche auf das Lehrerpult. Sie musterte die Klasse einen Moment lang und drehte sich dann zur Tafel. Mit einem Stück Kreide schrieb sie in ihrer sauberen Handschrift:

"Gesellschaftswerte, was ist zum Zusammenleben wichtig?"

"Schon wieder so ein Werte-und-Normen-Mist", murmelte Finn und verdrehte melodramatisch die Augen. Jason sagte nichts. Er war insgeheim froh, dass Frau Schröder nicht gleich nach den Hausaufgaben gefragt hatte, aber die Alternative erschien ihm auch nicht gerade prickelnd. Im Nu standen schon einzelne Begriffe wie

"Pünktlichkeit" und "Höflichkeit" an der Tafel.

Paulina, die Oberstreberin, meldete sich schon zum dritten Mal und schnippte dabei so enthusiastisch mit den Fingern, als hätte sie ihr Leben lang darauf gewartet, diese Frage gestellt zu bekommen. Als Frau Schröder sie endlich drannahm, sagte sie wie aus der Pistole geschossen:

"Zivilcourage!"



"Sehr gut, Paulina."

Frau Schröder schrieb den Begriff mit dicken Buchstaben an. "Zi-vil-cou-ra-ge", Finn betonte jede einzelne Silbe so, als hätte sie ein völlig neues Wort erfunden. "Was soll das denn sein?" Auch Jason wusste es nicht.

"Kann jemand erklären, was Zivilcourage ist?", fragte die Lehrerin in die Runde. Bevor Paulina ihre komplizierte Wikipedia-Definition rausrattern konnte, nahm sie schnell ein anderes Mädchen dran. "Heißt das nicht, dass man anderen Leuten hilft, wenn sie geärgert oder belästigt werden, oder so?" "Richtig, Jana. Weiß jemand noch mehr? Was tut ihr denn zum Beispiel, wenn euch jemand in der Öffentlichkeit anfährt?"

"Na was schon, weg boxen natürlich", murmelte Finn halblaut, woraufhin einige Klassenkameraden kicherten und Frau Schröder ihn mit einem strengen Blick bewarf.

"Nein Finn, ganz im Gegenteil. Das Wichtigste in solchen Situationen ist, dass man nicht den Helden spielt. Am besten ihr bittet jemanden um Hilfe und ruft die Polizei." "Jaja", murrte Finn. Sie diskutierten noch eine Weile herum und ergänzten einzelne Punkte zur Zivilcourage, bis Paulina fast der Arm abfiel und sie endlich irgendetwas von "Moralischem Agieren trotz eigenschädlicher Konsequenzen" faselte. Danach ordnete Frau Schröder eine Stillarbeit bis zum Ende der Stunde an. Jason selbst hatte sich nicht an der Diskussion beteiligt. Er fand das Thema unnötig. Es war doch klar, dass man Freunden hilft, die geärgert werden, aber sich öffentlich in die Angelegenheiten eines Wildfremden einmischen und womöglich noch eins auf die Nase kassieren? "Nein danke, das würde ich mich sowie so nie trauen", dachte Jason.

Als es endlich zum Ende der Stunde klingelte, packte er mit Lichtgeschwindigkeit seine Sachen und wollte sich aus dem Staub machen, als Frau Schröder darum bat, ihr alle Aufsätze abzugeben. "Verdammt", dachte Jason, „es ist zu spät zum Abhauen." Er war immer noch genau im Blickfeld der Lehrerin. Seufzend wartete er ab, bis alle anderen ihre Blätter abgegeben hatten, und beichtete die vergessenen Hausaufgaben dann Frau Schröder.

"Jason, du weißt, dass dies dein dritter Strich ist, oder?", fragte sie mit hochgezogener Augenbraue. "Ja."

"Eigentlich müsstest du dafür nachsitzen, aber" - Ihr Blick wanderte zur Tafel- "ich habe eine bes-

sere Idee. Du wirst einen neuen Aufsatz verfassen zu einem dieser Gesellschaftswerte und darin ganz genau erläutern, warum gerade dieser Gesellschaftswert wichtig für unser Zusammenleben ist. Außerdem kannst du mir nach der sechsten Stunde noch dabei helfen, die alten Bücher aus der Schulbibliothek auszusortieren. Das sollte nicht allzu lange dauern."

Jason nickte. Er konnte ja schlecht widersprechen.

Der Rest des Tages verging schleichend langsam und Jasons Laune wurde nicht gerade besser. Als die Klingel endlich das Ende des Schultag einläutete, winkte er Finn, der wie immer als erster durch das Schultor davonraste, zum Abschied zu und verbrachte die nächste halbe Stunde damit, Bücher auszusortieren. Als er endlich gehen durfte, war es schon viertel vor zwei. Jason zog sich die Kapuze über den Kopf, steckte sich seine Kopfhörer in die Ohren und machte sich in der kühlen Herbstluft auf den Weg zur Bushaltestelle. Er war ziemlich wütend, stellte er fest. Zuerst musste er irgendwelche Bücher herumschleppen und dann auch noch einen Aufsatz über so ein dämliches Thema schreiben. Zivilcourage, unnötiger geht's wohl gar nicht. Jeder steht für sich selbst ein, so ist das nun mal. Er schnaubte. Früher wurde Jason immer von einigen älteren Jungs aus seiner Grundschule verprügelt und er hatte nie den Mut gehabt, sie zur Rechenschaft zu ziehen. "Hat mit da etwa jemand geholfen?", dachte Jason.

"Nein, wer stärker und mutiger ist, der kriegt eben seinen Willen."

Er war so in Gedanken versunken, dass er gar nicht bemerkt hatte, dass er die Bushaltestelle schon erreicht hatte. Normalerweise war sie immer brechend voll und die kleine Metallbank besetzt, wenn er von der Schule kam. Aber jetzt saß nur ein einziges Mädchen dort. Jason kannte sie nicht, schätzte sie aber etwa auf sein Alter. Vermutlich ging sie auf eine der umliegenden Schulen, vielleicht auf das Remstal-Gymnasium. Sie war hübsch, stellte Jason fest. Er starrte sie einen Moment lang an, wendete seinen Blick aber schnell wieder ab. Er wäre nie mutig genug gewesen sie anzusprechen, auch wenn sie sehr nett aussah.

"Finn kann sowas, aber ich doch nicht."

Er zappte schnell zum nächsten Lied auf seinem Handy und versuchte sich nur auf die Musik zu konzentrieren.



Womöglich lag es daran, vielleicht lag es auch an den Gedanken, die er sich über den Aufsatz machte, aber Jason bemerkte die zwei Gestalten, die sich der Bushaltestelle genähert hatten, erst, als eine tiefe Stimme das Gesänge irgendeines Popsängers in seinem Ohr übertönte.

"Hey!"

Jason fuhr zusammen, aber dann bemerkte er, dass die beiden nicht mit ihm, sondern mit dem fremden Mädchen redeten. Sie waren ein ganzes Stück größer und älter als sie und Jason.

"Hey, hörst du schlecht?", tönte der Eine wieder.

"Du sollst dich von diesem Platz verpissen."

"Ja genau verzieh dich, Schlitzauge", grölte jetzt auch der Zweite.

Jason war geschockt. Er merkte, wie ihm das Herz bis zum Hals hinauf schlug, obwohl die beiden nicht einmal mit ihm redeten. Das Mädchen ignorierte sie völlig.

"Mach lieber, was wir sagen, sonst könnte das Ganze schnell ungemütlich werden!"

"Lasst mich in Ruhe", sagte das Mädchen schließlich in einem eisigen Ton und blickte dabei dem Anführer, der eine grobe schwarze Strickmütze trug, direkt in die Augen. Jason hatte sich bis jetzt keinen Millimeter von seinem Platz bewegt, er hätte gerne etwas gesagt, aber ihm fiel nichts ein. Er hatte einfach zu große Angst.

"Oh, zwing uns doch!"

"Ja genau, zwing uns doch", wiederholte der Zweite.

"Du verschwindest lieber ganz schnell von diesem Platz und am besten zurück nach China oder sonst wohin, klar?"

Er ging einen Schritt auf das Mädchen zu. Jason überlegte fieberhaft, was er tun sollte, seine Knie fühlten sich dabei aber an wie Wackelpudding. Er hatte das Gefühl, dass ihn das Universum höchstpersönlich dafür bestrafte, dass er so abfällig über diese Gesellschaftswerte gedacht hatte. Was hatte Frau Schröder noch gleich gesagt? Man soll jemanden um Hilfe bitten? Na großartig, weit und breit war niemand zu sehen. Jason zitterte schon beinahe. Er wusste, dass das, was diese Typen sagten, sowas von falsch war, aber er fühlte sich so mickrig und machtlos neben ihnen. "DU musst etwas tun!", herrschte er sich selbst an.

Ja, er musste etwas unternehmen. Ohne großartig darüber nachzudenken, nahm Jason seine Kopfhörer aus den Ohren, stand auf und ging mit festen Schritten auf die beiden Schläger zu. Der

Kerl mit der schwarzen Wollmütze wollte das Mädchen gerade an der Schulter packen, als Jason sagte: "Ihr habt sie gehört, lasst sie in Ruhe und verschwindet!"

Er war selbst überrascht, dass er es fertig gebracht hatte, das mit fester Stimme auszusprechen. Er, der noch heute Morgen dachte, dass er sich so etwas nie zutrauen würde.

"Was willst du dagegen tun?"

Der Kerl ging jetzt auf Jason zu. Offenbar hatten seine Worte ihn angestachelt.

Jasons erster Anflug von Selbstbewusstsein war verflogen, doch er bemühte sich, sich nichts anmerken zu lassen.

"Ihr - Ihr habt das schon verstanden."

Seine Stimme klang jetzt wieder etwas fester.

"Lasst sie in Ruhe oder ich rufe die Polizei!"

Wie zum Beweis, dass das keine leere Drohung war, zog Jason sein Handy aus der Tasche. Der eine hielt seine Hände in die Luft und knurrte:

"Schon gut, schon gut. Kein Grund, jetzt Stress anzufangen. Komm Marc, wir verschwinden."

Der Wollmützenkerl warf Jason noch einen letzten abfälligen Blick zu und die beiden machten sich ebenso schnell davon, wie sie gekommen waren. Puhh!

Jason fiel mindestens ein Zentner Steine vom Herzen und seine Knie fühlten sich wieder so an, als würden sie aus Knochen bestehen. Aber er war immer noch völlig erstaunt von dem, was er gerade getan hatte.

"Danke, dass du etwas gesagt hast."

Das Mädchen lächelte Jason freundlich an.

"Das hätte ins Auge gehen können, du kannst wirklich stolz auf dich sein."

"K-keine Ursache. Man hilft, wo man kann, oder?"

"Ja, aber das war eben besonders Zivilcourage mäßig"

"Was hast du da gerade gesagt?"

Jason musste grinsen.

"Ähm...Zivilcourage mäßig, wir hatten da heute so etwas im Unterricht..."

"...wie es aussieht, braucht man nicht stark oder groß oder furchtlos zu sein, allein ein Zeichen der Hilfe oder eine Geste des Beistandes machen einen wahren Helden aus."

- aus dem Aufsatz "Mut und Zivilcourage", von Jason Vorberg, für den er im Übrigen eine 1+ erhielt.

Die Ältesten der Ältesten unserer Schule

Interviews

Frau Knödler ist 70 Jahre alt, studierte Englisch und Biologie, jetzt unterrichtet sie Bildende Kunst. Das ist ihr 43. Jahr an der Schule.



Wie ist es dazu gekommen, dass Sie Kunst unterrichten?

Durch Herrn Vornhusen: 2000 habe ich angefangen, bei den Musicals die Requisiten und Kostüme zu gestalten. Als ich 2013 in Pension ging, sagte Herr Vornhusen, dass es im Laufe des nächsten Schuljahres einen Notfall geben würde, und fragte, ob ich bereit wäre, BK zu unterrichten. Ich sagte, das mache ich sofort.

Woher haben Sie die ganzen Ideen für die Kostüme und Requisiten für die Musicals?

Aus meinem Kopf (*lacht*). Also ich lese mich, wie bei Annie, in die damalige Zeit ein, um etwas Passendes zu finden. Und was ich nicht finde, nähe ich. Das mache ich gerne.

Haben Sie davor schon einen Bezug zur Kunst gehabt?

Ja, schon immer. An der Schule hatte ich eine tolle Kunstlehrerin und ich hätte auch gerne Kunst studiert, aber meine Vater hat es mir nicht erlaubt. Er sagte, ich solle andere Fächer studieren, denn damals machte ich mein Abitur in Rheinland-Pfalz und für das Kunststudium hätte ich nach München gehen müssen. Ich war die älteste Tochter und wir hatten ein katholisches Elternhaus. Dann studierte ich knurrend (*lacht*) Biologie und Englisch, aber ich war immer bei den Kunstleuten und machte auch viele Malkurse. Zuhause malte ich ständig, heute noch immer.

Was würden Sie als ihr persönliches Glück definieren?

(*denkt*) Glück weiß ich nicht. Aber ich bin mit meinem Leben zufrieden, mit meiner Familie, dass es mir gesundheitlich noch klasse geht. (*denkt*). Also Glück haben wir immer empfunden, wenn beim Musical das erste Mal der Vorhang fiel. Dahinter waren wir eine glückliche Menge, wir lagen uns alle gegenseitig in den Armen. Und ja, natürlich, nach der Geburt meines Sohnes und so.

Gibt es etwas, das Sie sich selbst und anderen ans Herz gelegt haben?

Ich konnte nicht alles so machen, wie ich wollte, wegen meines Vaters. Als ich 21 war, starb er und meine Mutter stand plötzlich mit meinen vier jüngeren Geschwistern da. Damals dachte ich mir kurz: „So Papa, ätsch, aber jetzt studiere ich trotzdem Kunst“. Dann habe ich es aber nicht gemacht, da meine Mutter sagte, dass ich schnell fertig werden sollte, wegen meiner Geschwister. Ja, ich habe mir immer selber gesagt, dass ich mein eigenes Geld verdienen will und nie finanziell von einem Mann abhängig sein möchte. Diesen Tipp gebe ich heutzutage jeder Frau, und auch politisch wach zu sein, genauso wie nicht dem Mainstream zu folgen.

Haben Sie sich als Jugendliche, aus heutiger Sicht, unnötige Gedanken gemacht?

Nee, aber ich habe mir viele Gedanken über die Politik gemacht. Mir selber war wichtig, dass Frieden und demokratische Verhältnisse herrschten. In den jungen Studentenjahren haben wir auch um vieles gekämpft, sodass es politisch in andere Wege ging.

Wollen Sie noch etwas Wichtiges sagen?

(*denkt*) Ja! Ich finde momentan Knigge 2.0 toll. Mag jetzt sein, dass einige denken, das sehe blöd aus, aber ich finde es gut. Und ich bin der Meinung, dass wir eine tolle Schule, einen tollen Schulleiter und wirklich tolle Lehrer haben.

14 (Pause) Das ist so.



Herr Kurz ist 63 Jahre alt, studierte Deutsch und Geschichte. Er unterrichtet diese Fächer wie auch Ethik und in der Vergangenheit GK. Das ist sein vorletztes Jahr als Lehrer.



Weshalb unterrichten Sie? Wieso am GSG?

Es macht mir höllenmäßigen Spaß zu unterrichten, weil ich gerne mit Jugendlichen und Kindern arbeite. Und weil mich der Stoff wahrscheinlich selber am meisten interessiert. Am GSG bin ich wegen eines Missverständnisses: Eigentlich wollte ich in Schorndorf bleiben, wo ich auch Referendar war. Sie hätten mich auch gerne genommen, aber das Regierungspräsidium hat mich nach Schmiden versetzt.

Hatten Sie jemals einen Schüler/ eine Schülerin, wo sie sich dachten, dass er/sie das Abi nur knapp oder gar nicht schafft, er/sie Sie jedoch positiv überraschte?

Ja, es sind aber eigentlich nur Schüler und auch waren es nicht viele. Bei ihnen dachte ich mir dann: „Ups, das hätte ich jetzt nicht gedacht.“ Und deswegen bin ich auch sehr vorsichtig, was solche Prognosen angeht. Auch mein bester Schulfreund sollte nach der Meinung der Lehrer das Abitur nicht schaffen und hat es dann doch relativ locker geschafft.

Sind Sie der Meinung, dass Sie einige Schüler zu hart drannehmen?

Nee, inzwischen nicht mehr. Ich habe eher den Eindruck, dass man Schüler zu spät darauf aufmerksam macht, dass sie Verantwortung für sich selbst tragen. Und dass es nicht wirkt, wenn man ihnen Tipps gibt, aber nicht dafür sorgt, dass sie diese umsetzen. Es geht nicht darum, dass man irgendeinen Sadismus auslebt, sondern dass die Leute merken: Es geht um sie und aus ihnen kann nur etwas werden, wenn sie sich engagieren.

Was wollen Sie in ihrer Rente genießen?

Ich möchte nicht mehr zur ersten Stunde aufstehen müssen und ich möchte in den Ferien auch nicht mehr korrigieren müssen. Meinen Enkel kann ich jetzt auch öfter in Berlin besuchen. Außerdem will ich mal zu Jahreszeiten reisen, wo man nicht ständig auf Eltern, Schüler oder Lehrer trifft.

Wie würden Sie sich selber in einer Karikatur darstellen?

(lacht) Mit abstehenden Haaren, grenzwertigen Jeans, schlabbrigen Pullis und immer ganz leicht schräg stehend.

Welche Person würden Sie gerne treffen, lebend oder tot, wenn Sie die Wahl hätten?

Das klingt jetzt blöd, aber ich hätte gerne Goethe getroffen. Und Dagmar Manzel. Sie ist eine berühmte Schauspielerin an der Komischen Oper in Berlin. Ich glaube, mit Angela Merkel würde ich mich ebenfalls gerne unterhalten.

An was glauben Sie?

Ich glaube, dass es eine Macht gibt, die dieses Weltall entwickelt hat, aber ich kann mir wenig vorstellen, wer das sein soll. Mir so einen lieben Gott vorzustellen, damit habe ich Schwierigkeiten.

Was würden Sie als ihr persönliches Glück beschreiben?

Zum einen das Bewusstsein, dass ich jeden Morgen aufstehe und es mir relativ gut geht. Das Bewusstsein, dass man jeden Tag zufrieden sein kann mit dem Leben, das man hat. Weil man einen Beruf hat, der einen erfüllt, weil man ein trockenes, warmes und schön eingerichtetes Zuhause mit vielen Büchern hat, und dass es den Kindern gut geht. Das ist es, glaube ich. Ja.

von Anna Stengel



Artikel 13 und Co

– Was ist das überhaupt?

 b in Fernsehen, Zeitung, Radio, Internet oder vielleicht sogar bei einer Demo auf der Straße, so gut wie jeder hat schon etwas von Artikel 13 gehört. Dieser gehört zur neuen Urheberrechtsreform, über die am 26.03.2019 im Europaparlament in Brüssel abgestimmt wurde. Hierbei stimmten die meisten Abgeordneten für die Reform. Doch was bedeutet das für uns und für das Internet?

Mit dem neuen Gesetz sollen die Urheber, das sind die, die Fotos, Videos, Musik, Texte usw. erstellen oder produzieren, mehr Geld bekommen. Momentan werden im Internet oft urheberrechtlich geschützte Werke verwendet, obwohl die Urheber gar nicht zugestimmt haben. In diesem Fall bekommen sie auch kein Geld für die Verwendung ihrer Werke ausbezahlt. Mit der Richtlinie, welche innerhalb von zwei Jahren von jedem Mitgliedsstaat der EU in geltendes Recht umgewandelt werden muss, soll den Urhebern eine fairere Entlohnung ermöglicht werden, was im Grunde nicht falsch und aufgrund der vielen neuen Möglichkeiten des Internets schon längst überfällig ist. Die Art und Weise, wie Urheberrechtsverstöße im Internet künftig verhindert werden sollen, ist jedoch sehr umstritten, Kritiker fürchten eine Zensur. Als Zensur wird eine eigentlich vom Staat ausgehende Maßnahme bezeichnet, die dazu führt, dass nur noch die Informationen veröffentlicht werden, die der Staat erlaubt. In der neuen Richtlinie steht jedoch nur, dass jede Webseite dafür haftet, wenn ein Nutzer unerlaubterweise urheberrechtlich geschütztes Material hochlädt. Bisher wurden die Nutzer dafür bestraft, das europäische Parlament ist jedoch der Meinung, dass die Webseiten einen großen Teil der Schuld an Urheberrechtsverstößen tragen. Jedoch können die Forderungen der Richtlinie nur durch sogenannte Uploadfilter eingehalten werden. Diese filtern urheberrechtlich geschütztes Material heraus, dieses wird nun nicht veröffentlicht. Das Problem ist, dass eine solche Software noch nicht wirklich existiert. Die momentan vorhandenen Programme können zum Beispiel den illegalen Upload eines Musikvi-

deos eines anderen Künstlers nicht von einem Zitat des Musikvideos (kurzer Ausschnitt wird gezeigt und im restlichen Video wird Bezug darauf genommen, dies ist legal und ist unter dem Zitatrecht unter §51 des Urheberrechtsgesetzes (UrhG) festgehalten) unterscheiden. Deshalb würden Webseitenbetreiber lieber zu viel herausfiltern lassen, als wegen eines nicht erkannten Urheberrechtsverstößes eine Strafe zahlen zu müssen, was laut Kritikern zu einer Zensur führe. Zwar ist dies nicht das einzige große Problem der Reform, die anderen zu erklären würde jedoch den Rahmen sprengen. Wen es interessiert, kann bei YouTube nach dem Medienrechtsanwalt Christian Solmecke suchen, dieser hat vor einiger Zeit ein sehr gutes und informatives Video über Artikel 13 (der jetzt Artikel 17 heißt) gemacht, in dem er die wichtigsten Probleme auch für Nicht-Juristen verständlich erklärt.

Ein anderer großer Streitpunkt in der Urheberrechtsdebatte ist der Umgang der Politiker mit der Kritik der Bürger. So wurden diejenigen, die E-Mails mit der Aufforderung, gegen die Reform zu stimmen, an Abgeordnete des europäischen Parlaments geschickt haben, als „Bots“, also automatische Maschinen bezeichnet. Somit behaupteten die Politiker, dass es gar keine Kritik von der Seite der Bürger gäbe und lediglich die Firmen, denen die Reform schaden wird, versuchen würden, diese zu stoppen. Nach den großen Demos gegen Artikel 13 und Co, welche in ganz Europa stattfanden und Schätzungen zufolge über 200.000 Bürger auf die Straße brachten, wurde behauptet, jeder dieser Bürger sei von Internetkonzernen wie Google etc. bezahlt worden. Ich war auf der Dome in Stuttgart und habe noch keinen Cent gesehen. Anhand dieser Beispiele kann man sehen, dass in einer Demokratie, in der die Abgeordneten als Vertreter jedes Bürgers gewählt wurden, die Meinung vieler Menschen verleumdet und die Macht der Abgeordneten ausgenutzt wird, obwohl diese offensichtlich keine Ahnung haben, zu was dies führen kann. Da kann man sich schon mal fragen, wie demokratisch es bei uns noch zugeht.

von Tobias Lemke



Mein Problem mit der Urheberrechtsreform

Ein Kommentar von Fabian Doll

Ich bin ganz klar gegen Google etc., die sich mit dem geistigen Eigentum anderer dumm und dämlich verdienen. Als Artikel 13-Gegner werde ich jedoch oft falsch verstanden. Ich bin allerdings der Meinung, dass Google (Bsp. YouTube) einen fairen Anteil bekommt. YouTube verdient, wenn ich etwas auf YouTube veröffentliche, 45% der Werbeeinnahmen. Ohne eine Plattform wie YouTube könnte ich weder meine Werke veröffentlichen und so Reichweite gewinnen, noch könnte ich als Einzelperson Werbe-Deals abschließen. Und wenn jemand meine Werke klaut, dann bekommt dieser mein Geld, und nicht YouTube. So wird es jedoch oft von Politikern dargestellt. Allerdings kann ich dann das geklaute Video von YouTube löschen lassen, was bisher auch immer funktioniert hat. Mit einem Filter wird versucht, eine solche Urheberrechtsverletzung im Voraus zu verhindern, indem solche Videos nicht mehr hochladbar sein werden. Ich allerdings lade Musik (auf Plattformen wie YouTube oder SoundCloud unter dem Namen DJ Farix) ohne Urheberrecht hoch, das heißt, ein anderer Musiker darf mein Lied benutzen, es verändern, unter seinem eigenen Namen veröffentlichen und damit Geld verdienen. Ein Filter würde aber merken, dass das originale Lied, das jemand anderes verändert hochladen will, von mir stammt, und würde somit den Upload verhindern. Somit könnte niemand meine Musik benutzen, wodurch meine Arbeit komplett irrelevant werden würde.



CROSSFIT SCHOOL

Alter ab 14 Jahren

Freitags 14:00-15:00

WWW.CROSSFITSCHMIDEN.COM

CrossFit Schmiden

Gewinner!!!

THE ORIGINAL
★ HARLEM ★
GLOBETROTTERS.

Die Gewinner des letzten Gewinnspiels für jeweils zwei Karten der Harlem Globetrotters, die mit einem spannendem Spiel und coolen Tricks das Publikum für sich gewonnen haben, hießen Carmen Baumann und Felix Kimmerle. Aus Berichten der beiden hellauf Begeisterten hörten wir, dass die Mannschaft der Globetrotters das Team der „bösen“ Washington Generals in Grund und Boden gespielt haben. Auch das Publikum, welches in der Nähe des Spielfeldes saß, wurde ab und zu mit ins Spiel einbezogen und Kinder durften selbst Korbwürfe machen und konnten dabei tolle Preise, wie ein handsigniertes original

Trikot der Harlem Globetrotters, gewinnen. Alles in allem haben die beiden ein sehr positives Feedback gegeben und haben auch auf jeden Fall vor beim nächsten Gewinnspiel wieder teilzunehmen. Auch DU hast die Chance, beim untenstehenden Gewinnspiel tolle Preise zu gewinnen.



Gewinnspiel

Gewinne Tickets für das Kessel-Festival

Das neue Stuttgarter Musik-, Sport- und Kulturfestival hat für Jung und Alt viel zu bieten: Internationale Musikstars und junge Musiker, zum Beispiel Samy Deluxe, Namika, Maximo Park und Max Giesinger, um nur einige zu nennen, werden dort sein. Aber es geht nicht nur um Musik; im breitgefächerten Programm sind auch noch Sport-Events für die ganze Familie und ein Nachhaltigkeits & Lifestyle-Markt enthalten.



Verlost werden 2x2 Karten für das Kessel-Festival

Zur Teilnahme diesen Zettel ausgeschnitten und ausgefüllt bis zum 11.Mai.2019 ins Fach der Schülerzeitung im Sekretariat legen.

Vorname, Name _____, Klasse _____

Quizfrage: Ist das Kessel-Festival ein reines Musikevent? _____

Abschluss tour

Am Donnerstag, den 29.03.2019 war es wieder so weit: Ein Frühlingskonzert der Chöre und der Big Band unserer Schule wurde aufgeführt. Dieses Jahr begann die Eröffnung des Konzerts mit einem Magnifikat. Ein Magnifikat ist ein Lobgesang auf Gott, ursprünglich nur auf Latein und mit der Solistinnenrolle Maria, ja Jesus Christus` Maria. Das Magnifikat setzte sich hier aus dem Elternchor, mehreren Streichern und Bläsern zusammen. Elena Ganser (Klasse 11) sang die Rolle der Maria. Aufgrund des lateinischen Beigeschmacks stand ich dem Magnifikat eher skeptisch gegenüber. Doch durch die Zusammensetzung verschiedener Stücke, auch auf Englisch, und einer perfekten Abstimmung des Extrachors auf das Orchester bildete das Magnifikat einen stimmungsvollen Auftakt für das Konzert. Da das Magnifikat aus sieben Liedern bestand, hatte sich Frau Gerhard auch erstmal eine Pause verdient. Nach der Pause ging es mit dem Unterstufenchor weiter, der passend zur Jahreszeit mehrere Lieder zum Frühling sang und einen wunderbaren Kanon auf die Bühne brachte. Um für das Frühlingskonzert auch in kurzer Zeit etwas auf die Beine zu stellen, waren der Schülerchor (Klasse 7-9), der Extrachor und die Big Band wieder auf die Kapfenburg in Lorch gefahren, wo zweieinhalb Tage die Proben auf Hochtouren liefen. Dieses Mal hatten sich Frau Gerhard und Herr Schuler einer neuen Herausforderung gestellt: die Verbindung der Chöre mit der Band. Was einfach klingt, bedeutet sehr viel Abstimmung aufeinander und eine hohe Flexibilität der Jungmusiker (somit auch nochmal ein Lob auf das Magnifikat). Für dieses Vorhaben, gab es dann aber auch Hilfe von Herrn Wellmann, einem neuen Referendar an unserer Schule, der auch mit seiner Posaune mitspielte, und von Herrn Backhauser, welcher der Chorleiter eines Canstatter Chors ist. Schlussendlich präsentierten die Big Band „Havana“, „On the sunny side of the street“, der Schülerchor „River Song“ und der Oberstufenchor „Moon River“ einzeln. Eine Komposition zu „Mamma Mia“



des Abiturienten Tim wurde vom Unterstufenchor, Schülerchor und dem Extrachor gesungen. Mit dem Lied „Africa“, für welches die Band extra noch einen Percussion Crashkurs gemacht hatte, brachte man eine gute Mischung aus Band und den zwei Chören auf die Bühne. Um einen leicht schmalzigen Moment am Abend zu haben, wurde auch „You raise me up“ gesungen und zum Abschied „I will survive“, bei dem Band und Chor vollkommen aufgingen und den Abend perfekt abrundeten. Im Resümee lässt sich sagen: wer nicht da war, hat etwas verpasst, denn die Abiturienten hatten noch eine Rede für Frau Gerhard und Herrn Schuler vorbereitet und beide waren den Tränen nahe! Mit diesem Konzert haben wir uns nämlich auch von ein paar hervorragenden Musikern verabschiedet. Euch, liebe Abiturienten, nach der Schule viel Glück und vielleicht habt ihr ja doch mal wieder Lust, bei einem Konzert vorbei zu schauen .

von Hannah Heyden

Das Letzte

10
5
3
7
5
1
8
13
2
15
8
1
6/7
3
10
4
9

1 2 3 4 5 E 7 8 9 10 11 12 13 E 15

1. Fünfte Farbe des Regenbogens (von oben)
2. Die Hauptstadt von Brasilien
3. Roter Planet
4. Europameister 2016
5. Schottisches Nationalgericht
6. Längster Fluss Deutschlands
7. Währung in der USA
8. Größtes Tier der Erde
9. Bewohner der Galapagosinseln
10. Lateinischer Name des chemischen Elements Blei

			6			9	3	
8				7	4			
		3				6	8	
			2	3				
1	9		4		5		3	7
			1	7				
8	7					6		
		1	8				7	
4	6			9				

Sudoku:
 ← Leicht
 schwer →

von Maya
 Rosenblatt
 und Lilli Bega

		9	5			2		
	4			1			6	
2					3			9
		8						2
	7						4	
3						5		
7			2					3
	6			4			7	
		1			9	6		

Neulich im Kino die Verkäuferin: „Das Popcorn süß oder salzig?“ Er: „So wie meine Freundin.“ Verkäuferin „Hässliches Popcorn haben wir nicht!“

Wie war eigentlich die Stimmung in der DDR?
 -Sie hielt sich in Grenzen.

Was essen Autos am liebsten?
 -Parkplätzchen

Warum können Seeräuber den Flächeninhalt eines Kreises nicht berechnen?
 -Weil sie Piraten.



Was findet man beim Kannibalen in der Dusche?
 -Head and Shoulders

HAFNER

FERTIGUNGSMESSTECHNIK
FÜR DIE BESTEN

STARTE DEINE KARRIERE BEI UNS.



AUSBILDUNG BEI HAFNER –
VIELSEITIG. INTERESSANT. CHANCENREICH.

| MECHATRONIKER

| INDUSTRIEMECHANIKER

| INDUSTRIEKAUFMANN

| TECHNISCHER PRODUKTDESIGNER

| B. ENG. MECHATRONIK

| SCHNUPPERPRAKTIKUM

Philipp Hafner GmbH & Co. KG | Blumenstraße 46 | 70736 Fellbach | www.hafner-philipp.de

»SWR3
»DASDING

CANNSTATTER WASEN
1.+2. JUNI 2019

STUTTGARTER
ZEITUNG
STUTTGARTER
NACHRICHTEN

KESSEL FESTIVAL

SAMY DELUXE & DAS DLX ENSEMBLE PRÄSENTIEREN
SaMTV
UNPLUGGED
MAXIMO PARK
NAMIKA
MEGALOH
UND VIELE MEHR...

WORLD SLACKLINE MASTERS
ÜBERMORGEN MARKT
STAND UP PADDLING
KINDER + FAMILIE
SKATEBOARD + BMX

Tickets und weitere Infos:
WWW.KESSELFESTIVAL.DE

Bei Easy Ticket und allen bekannten Vorverkaufsstellen.
f @ #KESSELFESTIVAL

EnBW SSB

Sparda-Bank
sparda-bw.de

alwa

FAMILIENBRAUEREI
DINKELACKER

AOK
Die Gesundheitskasse.

STRÖER

GREENALITY
ERGFASHION KESSELFESTIVAL

C² C² CONCERTS TICKETS.C2CONCERTS.DE | 0711-84 96 16 72 ODER BEI ALLEN VORVERKAUFSTELLEN

POP-MUSICAL für Menschen ab 5 Jahren



26.05.19:
14 Uhr THEATERHAUS
STUTT GART



05.07.18:
19 Uhr FREILICHTBÜHNE KILLESBERG
STUTT GART

CARMEN
Oper von Georges Bizet

12. STUTTGARTER
OPERN SOMMER

17.08.19:
19 Uhr FREILICHTBÜHNE KILLESBERG
STUTT GART



03.11.19:
20 Uhr THEATERHAUS
STUTT GART



30.11.19:
20 Uhr IM WIZEMANN
STUTT GART



20.12.19:
20 Uhr THEATERHAUS
STUTT GART